Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 3

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

Prof. Dr. George Washington Carver †. Anfangs Januar d. J. ist in den Vereinigten Staaten der berühmte Gelehrte und Direktor des Tuskegee-Instituts, Prof. Dr. George Washington Carver, gestorben, der auch für die Textilwirtschaft Amerikas Großes geleistet hat. Der Lebenslauf des Verstorbenen ist derart phantastisch, wie ihn die Annalen der Wissenschaft wohl kaum ein zweites Mal verzeichnen dürften. Vor der Sklavenbefreiung zu Anfang der Sechzigerjahre auf einer Farm am Missuri als Sohn von Sklaven geboren, wurde er, einige Monate alt, von einer Räuberbande fortgeschleppt. Sein Vater fand dabei den Tod, seine Mutter war bereits weiterverkauft, als Moses Carver, der Eigentümer der geraubten Sklaven, sich mit den Banditen über die Rückgabe der noch vorhandenen Leute einigen konnte. Der Negerbub wurde im Tausch für ein ehemaliges Rennpferd zurückgegeben.

Die Carvers nahmen sich des Knaben an und gaben ihm den Namen Georg Washington. Die mittlerweile durchgeführte Sklavenbefreiung ermöglichte ihm den Schulbesuch, dessen Kosten er sich durch Gelegenheitsbeschäftigungen verdiente. Er mag etwa zwanzig Jahre alt gewesen sein, als er nach beendeter Matura sich um einen Freiplatz an der Hochschule von Jowa bewarb und auf Grund seiner eingesandten Arbeit auch einen zusagenden Bescheid erhielt. Als er aber ankam, wurde er zurückgewiesen, weil er Neger war. Ohne Zögern wurde er abermals Gelegenheitsarbeiter, um Cent für Cent für das Schulgeld zusammenzusparen.

Ein Jahr später konnte er sich im Simpson-College in Indianola einschreiben lassen, das er drei Jahre später mit dem weit besser ausgestatteten Jowa Staats College vertauschte. Seine stillen, zähen und systematischen Arbeiten auf agrarbiologischem Gebiet machten derartigen Eindruck auf die Professoren, daß er, noch das unterschriftsfeuchte Landwirtschaftsdiplom in Händen, schon in den Lehrkörper aufgenommen wurde.

Seine einige Jahre später erfolgte Berufung an das Tuskegee-Institut eröffnete ihm das Arbeitsfeld, auf dem er weltberühmt werden sollte, und das ihm in der Folge den Beinamen „Zauberer der Agrarchemie" eintrug. In der Tat sind aus seinen Laboratorien Wunder der Wissenschaft hervorgegangen. Er erkannte u. a., daß der ununterbrochene Baumwollanbau den Boden verdarb, eine Erscheinung, die den Farmern bereits ernste Sorgen zu bereiten angefangen hatte, ohne daß sie die Ursache erkannten. Carver untersuchte, prüfte und experimentierte. Schließlich empfahl er den Farmern, Erdnüsse und Süßkartoffeln zu pflanzen, die den Boden schonen und seine Kräfte wieder herstellen sollten. So war es auch; als aber immer mehr Erdnüsse und Süßkartoffeln auf den Markt kamen, da blieben sie unanbringlich, denn der Bedarf war nicht gleichermaßen gewachsen; die Farmer standen erst recht vor dem Ruin.

Der Gelehrte schloß sich in sein Laboratorium ein und verbrachte Tag und Nacht auf der Suche nach neuen Verwendungsmöglichkeiten für die Rekordernten, die sonst verfaulen mußten. Und allmählich zauberte er aus der Erdnuß an die zweihundert nützliche Erzeugnisse hervor, und aus den Schalen der Nüsse einen Faserstoff, aus dem Bastfasern weiter entwickelt werden können. Gerade jetzt in Kriegszeiten hat man sich dieses Produktionszweiges umso mehr angenommen, als Dr. Carver auch Isolierungsschichten aus diesem Material herzustellen gezeigt hat. Auch die Nutzbarmachung der Faser der Baumwollstengel und die Verspinnung der Okra-Fiber als Hanfersatz hat er methodisch entwickelt. Sein Hauptverdienst, rein textilwirtschaftlich gesehen, bleibt die Gesundung des Baumwollanbaues in den Südstaaten, ein Werk, das ihm hoch angerechnet wurde. Er selbst aber blieb stets bescheiden; alle seine Erfindungen und Erkenntnisse überließ er ohne jeden Schutzanspruch und ohne jede materielle Forderung der Oeffentlichkeit. E. W.

C. Schneider †. Am 17. Februar ist in St. Gallen Herr C. Schneider, Direktor des Industrie- und Gewerbe-Museums, ein edeldenkender und mit ausgeprägtem Kunstsinn begabter Mann, im 71. Lebensjahre gestorben. Er hatte eine schwere Aufgabe übernommen, als er im Jahre 1923 die Stellung vom Vorgänger, Nationalrat Wild, antrat, befand sich doch damals die Stickerei-Industrie in der schärfsten Krise. Es galt daher, sich umzustellen und die Tätigkeit des Industrie- und Gewerbe-Museums entsprechend zu lenken. Eine maßgebende Rolle spielte Direktor Schneider bei der Durchführung der St. Gallischen Ausstellung im Jahre 1927, der er hinsichtlich des künstlerischen Arrangements gewissermaßen seinen Stempel aufdrückte. Die Stickerei möglichst wieder hervorzuheben, zu fördern und in das rechte Licht zu rükken, galt ihm als höchstes Ziel. Das hat er auch anläßlich der Basler Mustermessen, der Landesausstellung 1939 in Zürich und bei vielen andern Gelegenheiten dokumentiert.

Die Angliederung der Mode-Zeichnerschule und der Directricen-Abteilung für die Konfektion geschah auf seine Initiative hin. Man überzeugte sich gerne von den diesbezüglichen respektablen Leistungen bei der Jahresschau des Industrie- und Gewerbe-Museums, das auch sonst sehr interessante Ausstellungen auf textilem Gebiete veranstaltete. Dabei arbeitete Direktor Schneider ganz im Sinne des Kaufmännischen Direktoriums, das sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür einsetzt, die traditionelle Bedeutung von St. Gallen als ein Zentrum der schweizerischen Textilindustrie zu wahren und durch entsprechende Maßnahmen immer mehr zum Bewußtsein zu bringen. A. Fr.

KLEINE ZEITUNG

50 Jahre Schweizerischer Werkmeisterverband. Am 26. Februar 1943 waren es 50 Jahre, seit in Zürich der Schweizerische Werkmeister-Verband gegründet worden ist. In einer diesem Jubiläum gewidmeten und besonders ausgestatteten Nummer der „Schweizerischen Werkmeister-Zeitung", in der maßgebende Vertreter der Behörden und von Industrie und Gewerbe dem Werkmeisterstande und seiner Berufsorganisation eine sehr beachtenswerte Würdigung zuteil werden lassen, wird auch auf die großen sozialen Leistungen dieser politisch und konfessionell neutralen Angestellten-Organisation hingewiesen. So hat deren Sterbe- und Alterskasse in den verflossenen 50 Jahren an Sterbesummen an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder 2 225 000 Fr. und an Renten 1 327 000 Fr. ausgerichtet. Aus der Verbandshilfskasse wurden an unverschuldet in Not geratene Mitglieder, Witwen und Waisen 500 000 Fr. ausbezahlt, während aus der Arbeitslosenkasse des Werkmeister-Verbandes Fr. 2 140 000 an Taggelder aufgewendet wurden. Die totalen Auszahlungen für soziale Zwecke, zu welchen noch Winterhilfen und Wehrmannsunterstützungen hinzukommen, belaufen sich auf 6 589 000 Franken.

Aufschlußreiche Abhandlungen orientieren über den Rechtsschutz des Werkmeister-Verbandes, über die standespolitische Tätigkeit innerhalb der Vereinigung schweizerischer Angestellten-Verbände zum Schutze der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Werkmeister. Große Beachtung wird seitens des Verbandes auch der allgemeinen und beruflichen Aus- und Weiterbildung der Mitglieder gewidmet, aus der Erkenntnis heraus, daß ein beruflich tüchtiger und organisatorisch hochstehender Werkmeister-Verband in unsern Industrien und im Gewerbe eine wichtige Voraussetzung für die Erzeugung hochwertiger Qualitätsprodukte bilden.

Die Rationalisierung, deren Ziel darauf gerichtet ist, die Produktion auf ein Höchstmaß zu bringen und dann auf einer bestimmten Höhe zu halten, wird in manchen Betrieben trotz Ungunst der Verhältnisse doch noch weiter entwickelt. Wo das unter der Devise: „Leben und leben lassen" geschieht, dürfte der Erfolg nicht ausbleiben. Er besteht wohl hauptsächlich in der Erziehung einer Belegschaft zur konstant rationellen Arbeitsleistung. Durch verständige Anleitung, überzeugende Aufklärung und nachahmenswerte Beispiele kann